

Heinz Steinberg

## Häntzschel, Günter/Ormrod, John/Renner, Karl N. (Hg.): Zur Sozialgeschichte der deutschen Literatur von der Aufklärung bis zur Jahrhundertwende

1986

<https://doi.org/10.17192/ep1986.2.6913>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Steinberg, Heinz: Häntzschel, Günter/Ormrod, John/Renner, Karl N. (Hg.): Zur Sozialgeschichte der deutschen Literatur von der Aufklärung bis zur Jahrhundertwende. In: *medienwissenschaft: rezensionen*, Jg. 3 (1986), Nr. 2. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep1986.2.6913>.

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use:

This document is made available under a Deposit License (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual, and limited right for using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute, or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the conditions of use stated above.

Günter Häntzschel, John Ormrod, Karl N. Renner (Hrsg.): Zur Sozialgeschichte der deutschen Literatur von der Aufklärung bis zur Jahrhundertwende. Einzelstudien. Hrsg. im Auftrag der Münchener Forschergruppe 'Sozialgeschichte der deutschen Literatur 1770-1900'.-Tübingen: Niemeyer 1985, 246 S., DM 68,-

Simplifizierender Reduktion auf monokausale Relationen wirkt die Forschergruppe seit langem verdienstlich entgegen. Unter dem Medienaspekt betrachtet, sind indessen die hier von ihr vorgelegten Arbeitsergebnisse begreiflicherweise wenig ergiebig, soweit Texte sozusagen unmittelbar interpretiert werden. Drei der sechs Studien aber gelten, wie Renate von Heydebrand im Vorwort formuliert, der "Erforschung von verschiedenen Formen mehr oder weniger organisierter Literaturvermittlung und -rezeption mit ihren ökonomischen und politischen, sozialen und konfessionellen Bedingungen".

Schauspieler als Deklamatoren waren es, die den 'Kunstwart' 1901 zu der Forderung veranlaßten, sie mögen sich mehr "um die Dichtung als um den Resonanzboden" kümmern. Solches Postulieren im sozialen Kontext verständlich gemacht zu haben, ist Günter Häntzschel zu danken. Als wichtiger noch in dessen Beitrag erscheint der Nachweis, daß die häusliche Deklamationspraxis gegen Ende des Jahrhunderts die lyrische Innovation nicht förderte, sondern behinderte.

Auf anderer Ebene und schon vorher, aber gleichsam parallel dazu, war es protestantische Orthodoxie, die - politische Restauration durch geistliche Überbietend - der Aufklärung und gar dem deutschen Idealismus entgegengearbeitet hat. Wie (auf solcher Grundlage affirmativ mit dem Konservativismus verbunden) etwa die 'Evangelische Kirchenzeitung' produzierend und distribuierend - zumal durch kirchliche Bibliotheken - sogar Unterhaltungsliteratur "zu adeln vermochte", hat Werner Hahl überzeugend aufgewiesen.

Die Lesegesellschaften, besonders in ihrer politischen Rolle scheinbar ausreichend erforscht, seien nach ihrer Blüte zur Zeit der Französischen Revolution mit der Auflösung des aufgeklärten Öffentlichkeitsbegriffes um die Jahrhundertwende in Entartung und Verfall abgestiegen. Diese Verfallsthese widerlegt zu haben, ist das Verdienst von John Ormrod. In Wahrheit haben Lesegesellschaften, meist unter den Namen Museum, Casino, Ressource, Harmonie oder einfach Club in der Restaurationsepoche ein erstaunlich nuancenreiches und vielschichtiges Leben entfaltet, wobei sich zwei Typen abzeichnen: ein sich aus bürgerlicher Oberschicht und niederem Adel rekrutierender Typ, der in der Regel überwiegend der Sachliteratur zuneigt, während der andere, von Handwerksmeistern dominierte (denen sich freilich oft

z.B. deren behandelnde Ärzte gesellen), meist zunehmend der Belletristik sich öffnete, zu der gewiß Musik, Tanz, Spiel und alltägliche Geselligkeit eine Brücke schlugen. Beide Typen aber stellten durchaus keine biedermeierlich passiv kulturkonsumierende Öffentlichkeit her, sondern - wie die Herausgeber zusammenfassen - eine "vitale, zum Teil kritisch rasonnierende", so daß es nicht selten zu Maßnahmen einer "preßpolizeylichen Aufsicht" gekommen ist, besonders der vielfach in erstaunlicher Zahl gehaltenen Zeitschriften, aber auch manchen Buches wegen.

Aus der von Ormrod dargestellten geschichtlichen Realität sollten insbesondere Bibliothekare, durch deren Institute Literatur heute in stärkerem Maße vermittelt wird, zu lernen sich bemühen. Auch heute nämlich gliedert sich das Publikum in Vereine, deren Mitglieder nur nicht aus eigenem Antrieb zu lesen pflegen, die es vielmehr in ihren Vereinen aufzusuchen gilt, um sie lesen zu lassen. Leseförderung überhaupt sollte sich aus historischer Erfahrung gehalten fühlen, mehr publikums- als objektbezogen zu arbeiten.

Heinz Steinberg